

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

24. April 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

sind die Muhamedaner. Es waren sechs oder
viele Kinder, die aus dem Haus ausliefen, an
was von Tilgung der Sünden, durch Jesus
allein, gemacht wird, und nahm das zu,
denn das Gespräch zu Jesu.

Ende Loma
nung Eodem. In dem ersten monatlichen Allmosen
bedenken, wurde eine Loma-Feier
gefeiert; in dem vierten und fünften Monat
nimmt allgemeinere Loma- und Loma-Tag zu
haben. Man erinnert sie von ganzem Herzen
für zu Gott zu beten, als ob sie verstorben
sind und nicht Gottes Kommen wird.

Loma-Feier
am 24. April Mit einem vollen und
guten Gewissen, ging man aus und
den Weg nach Norden hin auf den Berg
und in Maricapongol sagte man nie und
anderen Sprüche nie Wort, um ihren Namen
für Gott zu beten. Die blinde Waise
Tawafai lag kläglich da. Man fragte
sie: Ob sie bereit ist? Antwort: Ja! Ja. Und
wenn sie geduldet ist, ^{und} immer zu kommen?
Antwort: Durch Jesus Christus. Wie ist zu ihm gekommen?
Ausw. große Sünden haben ich, du o Jesus! nimm,
loß vergeben und mich in deine Arme nehmen.
Man betete zu letzter über sie. Auf dem Rücken
hielt man sie auf den Boden und ^{man} zu, die

Lang von der Fodme aufgetommenen Person
bezeugen, und der Mariamei ist Gelübde
bezeugt haben. Man bezeugte sie, und nannte
sie, die, Gott für seine Güte zu danken.

Eodem. Kitar der Mithras'se Lathisation abgelaufen
in der Portug. Janninda, die immer aus
und in der Kirche steht; wolte ein anderer
einen Jüngling, der vorgeraten aus der Portug.
Dienst gelassen worden, und Soldaten Dienst
bei der Compagnie erhalten, bezeugen, wie sie in
seinem neuen aber sehr gefährlichen Stande eine
schöne Ermahnung zu geben: man erfuhr
aber in den Tagen, dass er eben in die Kirche
gegangen, dass man für die Maß nur sei,
was wirklich, die eine von unserer Janninda
ist, einzunehmen konnte: wie sie gute Aufsicht
über ihn haben und von der bösen Gesellschaft,
besonders der feigen Soldaten, ihn so viel möglich
abhalten sollte. Weil man auch für einen
Jüdischen Cal. Krämer und einen Muhame,
danischen Deserter out war, so wachte man
nicht nachgesehen zu, und frag: Was nicht eben
so gut einen Heiler, so aus Kälte und Hitze
jeweils als seine Götze, die nicht besser wären,
außer den Dämonen? weil er doch gegen alles was
seiner Augen sah, nach seiner eigenen Ansicht
mit Aufhebung der Sünde, seine Verfassung

Er schweig stills stills wolle er wohl
 etwas sagen, oder wüßte doch nicht etwas
 abschließes vorzu bringen, und schiene ofen ihm
 von nichts anders Ausscheidung zu leben;
 als von dem Knechten und Dienern der Ob.
 freyen, und von ihm Gerecht, den er daraus
 zieht; daher man ihn eine niefältige Vor-
 stellung von dem wahren Gott machte und von
 der Abbedung, die wir und er ihm schuldig
 sind. Er wolle wir nicht selig werden
 können. Er konnte jedoch man sich zu ihm setzen
 der, der in voller Arbeit war, und legte
 ihm aben die große Frage vor: Die unser
 Heiland den Heiligenen nicht gegeben, man,
 lie. wir müßten uns im Eristo; oder Trauer?
 Er fing darauf an unsern Heiland als
 einen großen Propheten sehr zu rühmen. In
 seinen Propheten Alten-Testaments an seinen
 Söhnen vorzu stellen, mangete aber dazwischen
 einen Haufen Lügen und Unwahrheiten unter
 einander, da man ihn eben auf den reinlichsten
 Punkt unsern Eristischen Glaubens führte und
 zeigte ihm, wie Jesus die Kinder aller
 Menschen getragen, und dafür mit seinem
 Leben und Tode eine vollkommenere Befreiung
 bey Gott abgemacht, wurde er auf ihn,

maß ganz Nimm und lieb einen andern, und
 ihn voraussetzen an Jesum gläubig zu werden.
 Darauf wußte man mit einem blinden u. auch
 mit einem lauen Frau, und gab ihnen jedes
 eine kurze Zusammenfassung von dem die Jesus
 sehr segensreich, wußte man wegen dem
 nicht zu lassen gehen zu Hause. Gott, sende uns
 einen gnädigen Engen!

Eodem sagte zu einem andern ein Sipai. *So gläubig*
 auf den Salda: Es ist will kommen. Auf
 die Frage, warum er nicht zu ihm kam?
 antwortete er: Ich muß es erst erfahren.
 Man begingte ihn, daß sein Sohn und Kind
 rige, Jesum den einzigen Väter - Tilgen
 Verkündigten, er wußte das, um 10 bis 15.
 Tage die Mahasaiten wegen anzufragen,
 so wußte er ihn nicht. Er hat er
 geübt, und wußte ein Brieflein zu schreiben.
 Tudaripattu wußte ein Brieflein - Schreiben
 aus Cameripactnam ein jüngeres Brieflein, die
 Kelle der seinen Ort tragen sollten, auf einen
 wußte. Man sagte ihm kürzlich dem Magt so
 lig zu werden, daß der Frau Jesum, man
 gab ihm ein Brieflein, daß er dort von je
 mander Kunde vorlesen lassen. Der
 Erbe Manysa war sehr freundlich, fragte:

was man wofür? er wollte zum Tausch
 kommen, und sich einen andern wagen: man
 wollte ihn gewogen bleiben. Man ließ ihn
 zuhause. Die müßten auf gewogen zuhause.
 In dem Parier-Dorf Tutaripacku wollte man
 an einen Ort hinaus antworten, da man nicht
 zuhause, die schon ungewogen gewogen waren.
 Am andern Ort sagte eine alte Frau:
 ihr Götz hat ein sehr böses Götz er wende
 sie tödten. Man sagte ihm: Wenn sie sich zu
 Tode wende, könne er ihn nicht töten, sie
 blieb aber tödlich. Im Tutarier-Dorf ließ
 ein Zimmermann seine Zimmermann unter
 wachen manns beginnig zuhause ein
 und andere aber bewachen sich leichtsinnig
 und groß. Einmal sagte: man ging
 zu gewogenen wagen, man müßte seine
 kommen und den ganzen Tag bleiben. So
 war ihm aber gar kein Haus damit. Ein
 anderer sagte: Du müßt mich so lieb zu sehen
 geben, wie du selbst gewogen, so will
 ich kommen. Man konnte ihn aufhören,
 doch er war der Menge groß sein wollen,
 so, daß er nicht auf sein Haus im G.,
 sich wende, und einen Tausch geben ließ.

